

Altherrenverband Kyburgia Burgdorf



# DER BURSCH

Nr. 146 / März 2016



---

# *Der Bursch*

---

Organ des Altherrenverbands der Kyburgia Burgdorf

---

Nr. 146 94. Jahrgang 2016  
Redaktion: Peter R. Mühlemann v/o Divico Druck: Druckerei Ruch AG, Ittigen

---

| <b>INHALT:</b>   | <b>Seite</b> |
|--|--------------|
| Was hat der Redaktor zu sagen? .....                           | 1            |
| Die Seite des AHP .....  | 3            |
| Protokoll ordentlicher AHC vom 25. April 2015 in Aarberg ..... | 5            |
| Erfolgsrechnung .....  | 8            |
| Bilanz .....   | 9            |
| Budget .....   | 10           |
| Kassabericht .....   | 10           |
| Revisorenbericht .....   | 12           |
| Was im vergangenen Jahr so alles geschah .....                 | 13           |
| Militärisches Vorspiel zum Weihnachtskommers 2015 .....        | 14           |
| Herbstwanderung 2015 – Die Juraschönheiten geniessen .....     | 16           |
| Vorschau Wanderung 2016 ins Elsass .....                       | 19           |
| In Memoriam Max Schneider v/o Ciba .....                       | 22           |
| In Memoriam Ernst Schneider v/o Omar .....                     | 24           |
| In Memoriam Paul Amstutz v/o Sprisse .....                     | 25           |
| Historisches aus dem Bursch Nr. 3 .....                        | 26           |
| Geburtstage 2016/2017 .....                                    | 32           |
| Kyburgia Verbindungen .....                                    | 35           |
| Verzeichnis der AHV-Stämme .....                               | 35           |
| Stämme der Kyburgia Verbindungen .....                         | 36           |
| Altherrenvorstand .....  | 38           |

## Was hat der Redaktor zu sagen?

Ein komischer Titel nicht – hat der denn überhaupt etwas zu sagen? Ich glaube sehr wohl. Unser Verbindungsorgan «Der Bursch» mache ich nun doch schon einige Jahre, und bisher ist es mir noch nie passiert, dass beispielsweise ein Altherr unaufgefordert einen Beitrag eingesandt hätte – eine grosse Ausnahme ist unser liebes Ehrenmitglied Prinz, das seinen Oberländer-Stammbereich und ein ausführliches Stammpogramm immer sehr pünktlich und ohne zu «stüpfen» abliefern. Ihm sei hier für diese Treue speziell gedankt.

Wie der Beitrag «Historisches aus dem Bursch Nr. 3 vom Juni 1924» ab Seite 26 zeigt, und wie schon in der letzten Bursch-Ausgabe demonstriert wurde, war das nicht immer so. Die alten «Bursch» lebten zum grössten Teil von Beiträgen der Mitglieder des Altherrenverbands und sie waren eher noch umfangreicher als die heutigen Nummern. Warum ist das wohl so? Eine Erklärung wäre, dass wir zu einer reinen Konsumgesellschaft mutiert sind oder dass sich unsere Mitglieder samt und sonders aufs Altenteil zurückgezogen haben, was dann aber heissen würde, dass sie zu langweiligen Stubenhockern verkommen sind, die nichts Berichtenswertes mehr erleben.

Eigentlich nehme ich nicht gerne an, dass dem so ist, dafür ist an unseren Veranstaltungen jeweils noch zu viel Dynamik drin – aber den Gegenbeweis seid Ihr mir bisher noch schuldig geblieben, auf den warte ich immer noch sehnlichst - **also los!**

Über die Zukunft der Berner Fachhochschule in Burgdorf habe ich bisher versucht, auch diejenigen Mitglieder unseres Verbandes grob zu orientieren, die nicht die Berner-Presse lesen. Ja, der Mist scheint nun gekarrt zu sein, im Raum steht nämlich jetzt, dass tatsächlich alles nach Biel umzieht und für Burgdorf nur die Berner Lehrwerkstatt (Lädere) sowie eine speziell Abteilung «Erneuerbare Energie» aber ohne Bachelor-Abschluss, bleiben. Schade, eine Aera scheint damit tatsächlich definitiv zu Ende zu gehen.

Auf der «Seite des AHP» ab Seite 3 macht sich Isidor Gedanken über die heutige Ingenieurausbildung und über Arbeitsweisen am Beispiel des Grossraumbüros. Seine Überlegungen sind wie immer lesenswert.

Im statutarischen Bursch-Teil wirst Du nichts Aufregendes finden. Das bedeutet aber wohl, dass der Vorstand, vor allem der Kassier und der Aktuar sowie als «CEO» das Präsidium, eine ausgezeichnete Arbeit gemacht haben.

Der Bericht über die Berner-Stammaktivitäten und den Maibummel (Seite 13) zusammen mit dem Oberländerstamm wurde von Borax geliefert und der Oberländer-

Stammbereich, wie bereits vorne erwähnt, unaufgefordert von Prinz.

Einen kurzen Bericht zur Herbstwanderung auf den Weissenstein findet Ihr ab Seite 16 und eine ausführliche Vorschau auf die kommende Herbstwanderung im Elsass hat Tango, der zusammen mit Liane diese auch organisiert, eingesandt (ab Seite 19).

Der Weihnachtskommers wurde diesmal militärisch eröffnet (ab Seite 14) hatte aber ansonsten mit keinen grossen Überraschungen aufzuwarten.



Für den historischen Teil ab Seite 26 habe ich mir, wie schon in der letzten Ausgabe, nochmals den Bursch Nr. 3 vom Juni 1924 vorgenommen. Und siehe da, darin gibt es nicht nur den interessanten Bericht von Titan aus dem letzten Bursch, sondern Gletsch, Most und Nero sind ebenfalls prominent vertreten. Das ist es, was ich mit meinen einleitenden Worten meinte.

Leider sind nach unseren Kenntnissen im letzten Jahr und zum Teil schon früher, mehrere Kyburger verstorben. Für Max Schneider v/o Ciba (Seite 22), Ernst Schneider v/o Omar (Seite 24) und Paul Amstutz v/o Sprisse (Seite 25) findet Ihr «autorisierte» Nachrufe. Dass die Bilder nicht bei allen Verstorbenen gleich gross sind, hat nichts mit ihrer Wichtigkeit zu tun, sondern liegt an den Platzverhältnissen auf der jeweiligen Druckseite. Dem Vorstand sind jedoch noch weitere Todesfälle zu Ohren gekommen, die zum Teil schon länger zurück liegen und deren genaues Datum uns nicht bekannt ist. Leider liessen sich dazu keine Nachrufe organisieren. Es sind dies:

**Willy Weber v/o Ras (Jahrgang 1917)**

**Hans Dillier v/o Floh (Jahrgang 1918), verstorben am 19. Januar 2015**

**Albert Strüby v/o Causa (Jahrgang 1926)**

**Peter Uebersax v/o Pan (Jahrgang 1942), verstorben am 29. Mai 2015**

Der Vorstand möchte auch im Namen der ganzen Korona den Hinterbliebenen das herzlichste Beileid aussprechen und für die Zeit nach dem schweren Verlust nur das Beste wünschen.

Divico

## Die Seite des AHP

Lieber Kyburger

Das Jahr 2016 hat begonnen und die Kyburgia Burgdorf funktioniert immer noch einwandfrei und dies nur dank der unermüdlichen Hilfe aller beteiligten Kyburger. Neben der Organisation der üblichen Anlässe wie AHC und Weihnachtskommers stand vor allem das Care Team (Borax, Kent, Padd, Samba) im Einsatz, denn letztes Jahr oder bereits früher sind leider unsere Kyburger (Ras, Causa, Floh, Pan, Sprisse, Omar und Ciba) verstorben. Mit Ciba verlieren wir unser Ehrenmitglied und mit 95 Jahren einer der ältesten Kyburger. Jeder Kyburger älter als 85 Jahre gehört für mich dem «Rat der Weisen» an. Es ist immer wieder spannend und eindrücklich, wie agil und fit unsere weisen Kyburger auch im hohen Alter noch sind. Ich stelle das an unseren Anlässen immer wieder gerne fest. Ich danke jedenfalls dem Care Team für seinen Einsatz und Flexibilität.

Auch dem Vorstand danke ich für die geleistete Arbeit und die Mithilfe bei der Organisation der zentralen Anlässe wie AHC in Aarberg (Kari), Wanderung Weissenstein (Kari) und Weihnachtskommers. Alle Anlässe konnten wie geplant ohne Probleme durchgeführt werden. Die Wanderung im Gebiet Weissenstein war ein Highlight und ein wiederum gelungener und gemütlicher Anlass. Ein Weihnachtskommers ohne Rocco und Borax wäre kaum organisierbar. Auch Ihnen gebührt mein Dank.

Unser Kassier Jawa wird nach über 13 Jahren den Vorstand verlassen. Ein Nachfolger wird am nächsten AHC gewählt werden. Jawa führte die Kyburgia Kasse wie immer gewohnt zuverlässig und wird solche noch bis Ende 2016 weiterführen. Ich danke Jawa für die geleisteten Dienste und die gute Zusammenarbeit im Vorstand.

Dieses Jahr wird der AHC in Basel stattfinden. Die Einladung liegt wie gewohnt separat dem Bursch bei. Phlogiston hat uns ein tolles Programm zusammengestellt und alles rund um den Anlass organisiert. Ich hoffe, dass Du am 23. April am AHC auch teilnehmen kannst und freue mich auf diesen Anlass. Mein Dank geht auch an Phlogiston für die Organisation. Es ist eine Freude, dass wir innerhalb der Kyburgia immer wieder Helfer finden die anpacken und mitorganisieren.

Neben dem AHC in Basel freue ich mich auch auf die Wanderung im Elsass am Wochenende vom 3./4. September. Dieser Ausflug ins benachbarte Elsass ist auch für Nicht-Wanderer geeignet und erfordert keine sportliche Fitness. Im Vordergrund steht die Geselligkeit. Ich danke Tango und Liane für die Planung und Organisation und bin überzeugt, dass wieder viele Kyburger an diesem Anlass teilnehmen werden. Und zum Schluss noch dies: Als Maschineningenieur nachdenklich gestimmt hat mich

letztes Jahr der folgende Satz aus den Medien (Dezember 2015): «Die fünf grössten Maschinenbauunternehmen der Region Thun sind mit der Ingenieurausbildung an der Berner Fachhochschule nicht zufrieden».

Einen Artikel zu diesem Thema findet man z.B. im Internet unter <http://www.srf.ch/news/regional/bern-freiburg-wallis/ingenieurausbildung-das-bessere-ist-der-feind-des-guten>.

Die Firmen wünschen sich eine weniger forschungslastige Ausbildung und mehr industrieerfahrene Dozenten. Kurz und bündig gesagt werden offenbar zu viele Theoretiker und zu wenig Praktiker ausgebildet. Man weiss zwar wie alles funktioniert oder funktionieren sollte, aber man weiss nicht wie man es zum Funktionieren bringt.

Das passt genau in das Bild der schleichenden Akademisierung und der zunehmenden Bürokratie. Ausgebildete Ingenieure sitzen heute vor dem Computer und erstellen vorwiegend Tickets oder beantworten Mails. Für die konkrete Arbeit an Lösungen und Konzepten bleibt kaum Zeit. Ein ruhiges und konzentriertes Arbeiten ist kaum noch möglich, denn man sitzt ja heute im Grossraumbüro. Wenn jemand mehr über das Grossraumbüro erfahren will, dem empfehle ich den folgenden Link: <http://www.bernerzeitung.ch/recherche/mein-aufreibender-tag-im-grossraumbuero/story/29948160>. Diesen Link findet am einfachsten via Google Suche.



Ich habe das Glück, dass ich nicht in einem Grossraumbüro arbeiten muss und zu über 95% effektiv und produktiv arbeiten darf. Ich hoffe, dass mir dieses Glück erhalten bleibt.

Ganz zum Schluss möchte ich einen besonderen Dank unserem Redaktor Divico aussprechen und allen beteiligten Schreiberlingen. Ohne Sie gäbe es diesen Bursch nicht.

Nun wünsche ich Euch allen viel Glück und Gesundheit fürs neue Jahr 2016. Es würde mich freuen, Dich in diesem Jahr an einem unserer Anlässe begrüßen zu dürfen.

Isidor

# Ordentlicher Altherrenconvent vom 25. April 2015 in Aarberg

Ort: Restaurant Sonne, Murtenstrasse 25, 3270 Aarberg  
Vorsitz: Daniel Schmutz v/o Isidor, Präsidium (AHP)  
Teilnehmer: 17 stimmberechtigte AHAH, 2 Gäste  
Entschuldigte: 43 AHAH

## Traktanden:

1. Begrüssung
2. Präsenz und Wahl der Stimmenzähler
3. Ehrungen
4. Protokoll des AHC 2014 in Zofingen
5. Mutationen
6. Bericht des AHP
7. Bericht des Quästors und der Revisoren; Abnahme der Rechnung 2014
8. Budget 2015
9. Bericht des Redaktors
10. Wanderung 2015
11. Anträge
12. Wahlen
13. Diverses, Jahresprogramm

Bemerkungen: Keine.

## 1. Begrüssung

Nach dem Antrittskantus begrüsst AHP Isidor:

- Die EMEM Borax, Castor, Divico, Kent, Prinz und Samba.
- Die Kyburgia Verbindungsdelegationen aus Winterthur, Ajax und Luzern, Quadras.
- Den 100 Semester-Jubilar Argos.

Vorgängig hat eine Stedtliführung stattgefunden. Der Dank geht an Kari, der den AHC in Aarberg organisiert hat.

## 2. Präsenz und Wahl der Stimmenzähler

Anwesend sind 17 Stimmberechtigte:

Alfa, Alla, Argos, Borax, Castor, Divico, Gnomon, Isidor, Jawa, Kari, Kent, Padd, Pantschy, Prinz, Repco, Samaba und Tango II.

Entschuldigt haben sich 43 Kyburger:

Achilles, Andy, Aquila, Basi, Beno, Bromos, Calvados, Causa, Ciba, Combo, Delphin, Diff, Fiesco, Fuji, Joule, Judo, Kid, Kongo, Lord, Mache, Munzo, Myron, Nieti, Pan, Phlogiston, Proto, Puck, Pyrex, Ref, Rocco, Rondo, Sahib, Smart, Speer, Spoony, Step, Stout, Sumpf, Tau, Voodoo, Zapf, Zethos und Zorro II.

Als Stimmenzähler werden Divico und Samba gewählt.

### **3. Ehrungen**

Argos erhält aus den Händen von Isidor das 100 Semester-Band und die Urkunde.

Der entschuldigte Myron verzichtet auf Band und Urkunde.

Vom ebenfalls berechtigten Rigol hat man nichts gehört.

### **4. Protokoll des AHC 2014 in Zofingen**

Das Protokoll des AHC 2014 vom 26. April 2014 in Zofingen wurde im «Der Bursch» Nr. 145 veröffentlicht. Es wird einstimmig genehmigt und verdankt.

### **5. Mutationen**

Seit dem letzten AHC sind verstorben:

- Walter Vivroli v/o Arcus, geb. 14.11.1926, Diplom 1950, verst. 02.07.2014
- Hans Dillier v/o Floh, geb. 15.10.1918, Diplom 1942, verst. 19.01.2015

Wie üblich wird der Totensalamander am Weihnachtskommers durchgeführt.

Von Willi Weber v/o Ras (geb. 19.04.1917) ist die Post retour gekommen. Der fürs Adressverzeichnis zuständige Jawa hat bis jetzt erfolglos versucht etwas herauszufinden. Man muss annehmen, dass er verstorben ist.

### **6. Bericht des AHP**

Der Jahresbericht 2014 des AHP wurde im Der Bursch Nr. 145 bekannt gemacht.

Es wird einstimmig genehmigt und verdankt.

### **7. Bericht des Quästors und der Revisoren; Abnahme der Rechnung 2014**

Der Kassabericht 2014, Bilanz und Erfolgsrechnung per 31.12.2014 sowie der Revisorenbericht wurden im Der Bursch Nr. 145 publiziert.

Dank grosszügigen Spenden wurde der budgetierte Verlust von CHF 4'110.00 nicht erreicht. Die Vermögensabnahme beträgt lediglich CHF 223.80.

RepcO verliert den Revisorenbericht, beantragt die Rechnung zu genehmigen sowie dem Quästor und dem Vorstand Décharge zu erteilen.

Der Antrag wird einstimmig genehmigt.

## **8. Budget 2015**

Das Budget 2015 wurde im «Der Bursch» Nr. 145 publiziert. Es zeigt einen Verlust von CHF 2'100.00.

Das Budget 2015 wird einstimmig genehmigt.

## **9. Bericht des Redaktors**

Redaktor Divico legt Rechenschaft ab. Alle Anwesenden sind mit den Publikationen von Divico sehr zufrieden und bedanken sich mit einem kräftigen Applaus.

## **10. Wanderung 2015**

Die Wanderung 2015 findet am Samstag, 05.09.2015 in der Region Solothurn-Weissenstein statt und wird von Kari organisiert. Das detaillierte Programm wird zusammen mit der Jahresbeitrag-Rechnung Anfang Juni 2015 an alle Kyburger verschickt.

## **11. Anträge**

Anträge sind keine eingereicht worden.

## **12. Wahlen**

Turnusgemäss steht das Präsidium zur Wahl. Isidor stellt sich für weitere 4 Jahre zur Verfügung.

Er wird einstimmig gewählt. Vielen Dank Isidor für Dein grosses Engagement!

## **13. Diverses, Jahresprogramm**

Padd weist auf seine Idee, in Zollikofen die Möglichkeit für den Aufbau einer Aktivitas zu prüfen, hin. Es findet sich niemand, der sich dafür engagieren möchte. Tango II bemerkt das Fehlen einer zirkulierenden Präsenzliste. Dies wird sofort nachgeholt.

Das Jahresprogramm findet man auf der Website der Kyburiga Burgdorf:

- Wanderung 2015 Samstag, 5. September 2015
- Weihnachtskommers 2015 Samstag, 12. Dezember 2015
- OAHK 2016 Samstag, 23. April 2016

Um 16.55 Uhr wird, nach dem Schlusskantus, der OAHK 2015 geschlossen.

Derendingen, 22. Juli 2015

Für das Protokoll:

Der Aktuar:

Alfred Dällenbach v/o Kari

# ERFOLGSRECHNUNG 2015

| BUDGET 2015 |          |  | RECHNUNG 2015 |                 |
|-------------|----------|--|---------------|-----------------|
| Ertrag      | Aufwand  | Text   | Einnahmen     | Ausgaben        |
| 2'800.00    |          | Mitgliederbeiträge 2015 einbezahlt                             | 2'560.00      |                 |
|             |          | Mitgliederbeiträge 2015 ausstehend                             |               | 160.00          |
| 4'500.00    |          | Spenden  | 4'730.00      |                 |
| 30.00       |          | Zinsertrag   | 22.35         |                 |
|             | 3'700.00 | Anlässe (GV, Wanderung, Komms),<br>(Anpassung gemäss AHC 2014) |               | 3'812.40        |
|             | 100.00   | Stämme, Care-Team  |               | 190.05          |
|             | 2'600.00 | Bursch, Drucksachen  |               | 2'109.20        |
|             | 800.00   | Keller (Strom, Versicherungen, etc.)                           |               | 566.75          |
|             | 150.00   | Homepage, Verbände (Beiträge)                                  |               | 50.00           |
|             | 1'200.00 | Geschenke, Diverses  |               | 2'226.70        |
|             | 0.00     | Aeuffnung Fond   |               | 0.00            |
|             | 600.00   | Porti  |               | 455.10          |
|             | 240.00   | Debitorenverluste  |               | 0.00            |
|             | 40.00    | Spesen Bank, Post  |               | 18.10           |
| 7'330.00    | 9'430.00 |  | 7'472.35      | 9'428.30        |
|             |          | <b>Vermögensveränderung (Abnahme)</b>                          |               | <b>1'955.95</b> |

---

**BILANZ per 31.12.2015**

---

|  | 31.12.2014 | 31.12.2015 |
|--|------------|------------|
| <b>Aktiven</b>                         |            |            |
| Kasse                                  | 1'053.35   | 60.35      |
| Postkonto                              | 9'018.71   | 6'594.36   |
| Raiffeisen, Vereinskonto               | 15'595.42  | 15'613.92  |
| Gasthausbrauerei, 10 Aktien            | 2'500.00   | 2'500.00   |
| Debitoren                              | 80.00      | 1690.00    |
| Debitor Verrechnungssteuer             | 8.40       | 10.50      |
| Keller inkl. Mobilier                  | 1.00       | 1.00       |
| Transitorische Aktiven                 | 0.00       | 0.00       |
| Raiffeisen Anteilschein Genossenschaft | 200.00     | 200.00     |

---

|             |           |           |
|-------------|-----------|-----------|
| Bilanzsumme | 28'456.88 | 26'670.13 |
|-------------|-----------|-----------|

---

**Passiven**

|                         |           |           |
|-------------------------|-----------|-----------|
| Kreditoren              | 240.80    | 410.00    |
| Transitorische Passiven | 0.00      | 0.00      |
| Eigenkapital            | 26'118.83 | 24'162.88 |
| Fonds                   | 2'097.25  | 2'097.25  |

---

|             |           |           |
|-------------|-----------|-----------|
| Bilanzsumme | 28'456.88 | 26'670.13 |
|-------------|-----------|-----------|

---

**Vermögensabnahme 2015**

Differenz Eigenkapital

1'955.95

---

## BUDGET 2016

---

| Text                               | Ertrag   | Aufwand   |
|------------------------------------|----------|-----------|
| Mitgliederbeiträge 80.00/J         | 2'560.00 |           |
| Spenden                            | 4'500.00 |           |
| Zinsertrag                         | 10.00    |           |
| <br>                               |          |           |
| Anlässe (GV, Wanderung, Kommerz)   |          | 4'700.00  |
| Stämme                             |          | 100.00    |
| Bursch, Drucksachen                |          | 2'400.00  |
| Keller (Strom, Versicherung, etc.) |          | 600.00    |
| Homepage, Verbände                 |          | 150.00    |
| Geschenke, Diverses                |          | 2'500.00  |
| Aeuffnung Fond                     |          | 0.00      |
| Porti                              |          | 600.00    |
| Debitorenverluste                  |          | 240.00    |
| Spesen Bank, Post                  |          | 100.00    |
| <br>                               |          |           |
|                                    | 7'150.00 | 11'390.00 |
| Vermögensveränderung (Abnahme)     |          | 4'240.00  |

---

## Kassabericht 2015

### Vermögensveränderung

Das Verbindungsvermögen hat im Jahre 2015 um **Fr. 1'955.95** abgenommen. Gemäss unserem Budget hatten wir mit einem Verlust von Fr. 2'100.00 kalkuliert. Insbesondere die geringeren Ausgaben bei den Porti, den Drucksachen und die Ausgaben für den Keller sowie die erfreuliche Spendenfreudigkeit erlauben einen leicht besseren Rechnungsabschluss.

### Spendendank

Der Spendeneingang ist mit **Fr. 4'730.00** höher als budgetiert. Diese aussergewöhnlich hohe Spendenfreudigkeit ist zum Teil auf den Umstand zurückzuführen, dass ein grosser Teil der Mitglieder, obschon beitragsfrei, den Verbindungsbetrieb weiterhin mit grosszügigen Beiträgen unterstützt. An dieser Stelle möchte ich im Namen des

Vorstandes allen Spendern, insbesondere Speer, welcher uns mit einer sehr grosszügigen Spende von Fr. 400.00 beschert hat, unseren Dank aussprechen.

Folgende, nachstehende in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten 62 Altherren und Couleur Damen, spendeten im vergangenen Jahr der Verbindungskasse freiwillige Beiträge zwischen Fr. 20.00 und Fr. 400.00 und / oder unterstützten unsere Verbindung mit Naturalspenden.

**Achilles, Alfa, Alla, Basi, Beno, Borax, Bromos, Calvados, Castor, Combo, Delley Ariane (Brutus), Delphin, Diff, Divico, Draco, Drive, Ergo, Eros, Falk II, Fiesco, Fok, Glenn, Globi, Gnomon, Happy, Harnisch Margrit (Pascha), Hude, Isidor, Jabo, Jawa, Jeep, Kari, Kent, Kid, Kongo, Lord, Mike, Meson, Munzo, Myron, Padd, Pantschy, Phlogiston, Pollux, Prinz, Puck, Radix, Redox, Repco, Rocco, Rondo, Samba, Satch, Speer, Spooky, Stout, Tau, Tasso I, Terzo, Tobias, Voodoo, Wams, Zethos und Zorro II.**

Die aufgeführten Spender zahlten Geld auf unser Konto ein. Sie wurden daher von der Buchhaltung erfasst. Es gibt aber auch Spender, die an Anlässen spontan Kosten übernehmen (z.B. Unkostenbeträge aufrunden). Sie erscheinen nicht alle auf der Spenderliste. Auch diesen Spendern möchte ich den Dank des Vorstandes aussprechen. Stellvertretend erwähnt seien hier unser AHP Isidor, welcher die Spesen der Homepage übernimmt, sowie Borax, welcher die Aufwendungen des Krabambuli selber trägt und die Stammväter, welche uns keine Spesen berechnen.

### **Information zur Bilanz, Erfolgsrechnung und Budget**

Zur **Bilanz**: Der Verlust von Fr. 1'955.95 ist kleiner ausgefallen als budgetiert.

Die **Erfolgsrechnung** zeigt bei den Einnahmen, dass uns einmal mehr die Spender grosszügig unterstützt haben. Ohne diese erfreulichen Einnahmen wäre die Abrechnung wesentlich tiefer in den roten Zahlen. Ausstehend sind noch zwei Jahresbeiträge 2015 und eine Fehlbuchung. (Debitoren).

Die Ausgaben für die Anlässe entsprechen in etwa dem geschätzten Betrag.

Die Auslagen für die Drucksachen sind infolge der Menge geringer als geplant.

Die übrigen Auslagen entsprechen in etwa den Erwartungen bzw. dem Budget.

Das **Budget** für 2016 wird uns eine weitere Vermögensabnahme in der Grössenordnung von Fr. 4'240.00 bringen. Dies ist auf den Mehraufwendungen für die Anlässe, Erhöhung des Postens Geschenke, Diverses (Todesfälle, leider) und unsere Altersstruktur zurückzuführen.

Mit Farbengruss

**JAWA**

## Revisorenbericht

Zu Händen des Altherren Convents der Kyburgia Burgdorf vom 23. April 2016 in  
Basel

---

Die unterzeichnenden Revisoren Repco und Alfa überprüften am 23. Februar 2016  
die auf den 31. Dezember 2015 abgeschlossene Jahresrechnung 2015.

Dabei konnten sie feststellen, dass der Quästor Jawa sein Amt korrekt und  
übersichtlich ausführt. Stichproben von einzelnen Buchungen und deren Belege  
stimmen mit der Rechnung überein.

Bei einer Bilanzsumme von **Fr. 26'670.13** resultiert eine Vermögensabnahme von  
**Fr. 1'955.95**. Dies entspricht in etwa dem budgetierten Verlust von Fr. 2'100.

Die Revisoren beantragen dem Altherren Convent die Jahresrechnung 2015 zu  
genehmigen und dem Quästor – und damit dem Vorstand – Décharge zu erteilen.

Nidau, 23. Februar 2016

Die Revisoren:



Felix Ammann v/o Repco



Markus Gross v/o Alfa

## Was im vergangenen Jahr so alles geschah!

Weil gesundheitlich in Revision begriffen hat der «Stammvatti» nicht zum Jahresessen ins «Burgi» aufgerufen. Dafür hat er am 15. Mai bereits ab 09:30 Uhr zum Start an den Maibummel bei Boraxes zu Hause eingeladen, wo man sich mit einem kleinen Schnäppchen für den «Urbanen Bummel» in Bern kräftigte. Zwar war die Schar noch nicht ganz komplett, da die Revisionsarbeiten auch bei andern Kommilitonen in Gang waren (Jahrringe zählen usw.). Via Elfenau, Aare Ufer und Tierpark, unterbrochen mit einem Apéro auf dem Moränen Gupf bei der Elfenau-Villa, erreichten die Wanderer den Garten des Restaurant Dählhölzli, wo uns schon unsere Nichtwanderer am Tisch erwarteten.

Für die 17 Kyburger und Kyburgerinnen war zum Glück ein Tisch reserviert, wäre es sonst wohl kaum möglich gewesen, in der bei dem schönen Frühsommerwetter platschvollen Wirtschaft auch nur für die Hälfte der Gruppe einen Sitzplatz zu ergattern. Da man im Freien immer singen darf haben wir uns die Zeit des Wartens auf die Speisen u.a. mit Kanten vertrieben und dazu ein wenig von dem Tasso-Legat versoffen.

Die fröhliche Schar setzte sich anschliessend zum Verdauen via Marzili Ufer und die eben von der Überschwemmung befreiten «Englischen Anlage» in Richtung «altes Tramdepot» in Bewegung. Da der obere Bärenpark Zugang wegen Bauarbeiten am Schräglift gesperrt war, haben es Einige mit einer Kletterpartie versucht, während die Übrigen sich mit dem Umweg über das Klösterli zum Restaurant durchkämpften. Nach einem kleinen Gerangel hat die tapfere Kyburger Schar sich einen Schlusstrunk genehmigt.

Der Oberhofener «Klösterli-Singstamm» vom 10. Juni brachte viele verschiedenfarbige Couleurs und ein kräftiges Kanten zusammen und bei einem gemütlichen Abend mit viel Bier, Wein und Gesang (aber ohne Weib) wurde das ehrwürdige Haus mit Leben gefüllt. Analoges geschah am 11. November im «Chutziturm» in Thun.



Irgendwie waren die Termine bei «Stamppappi» und einigen Kommilitonen im Januar 2016 vernagelt, so dass das alte Jahr nicht rechtzeitig verabschiedet und das Stammjahr ohne Programm in Angriff genommen werden musste. Letztlich kam das Stammessen doch noch zustande, und es fanden sich 17 unentwegte Kyburger und Kyburgerinnen am 12. Februar zu einem Stamm-Essen zusammen. Den Lokalwechsel vom heute rein asiatischen «Burgi» zum Restaurant Egghölzli haben wir nicht bereut, konnten wir doch im Saal des Altersheims nicht nur «Zukunftsluft» schnuppern, sondern auch bei angenehmen Speisen und Getränken der uns gewohnten Gemütlichkeit mit Gesang pflegen. Dabei war auch der 92 jährige Tasso mit seiner Elsbeth, von deren Spende in die Stammkasse wir weiterhin beim Apéro profitieren konnten.

Der Redaktionsschluss vom Frühjahrs-«Bursch» naht mit grossen Schritten, drum macht Borax hier Schluss und schliesst auch den Dank an Prinz für seine Mitarbeit an der Organisation der Anlässe seitens der Oberländer-Sektion mit ein.

Borax

## Militärisches Vorspiel zum Weihnachtskommers

Wie jedes Jahr am zweiten Dezembersamstag traf man sich in Burgdorf zum Weihnachtskommers. Letztes Jahr wurde der Anlass bereits am Bahnhof Burgdorf mit einer militärischen Verschiebungübung eingeläutet. Dort warteten nämlich zwei Armeefahrzeuge auf uns, um uns in die Sammlung der «Stiftung historisches Material der Schweizer Armee HAM» im früheren Armeemotorfahrzeugpark an der Heimiswilstrasse zu bringen. Die Stiftung HAM ist die professionelle Organisation zur fachgerechten Betreuung des ihr durch die Schweizerische Eidgenossenschaft zugewiesenen historischen Armeematerials. Die Stiftung ist auf der Grundlage einer Leistungsvereinbarung mit dem Departement Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport tätig.

Jeder von uns, der Militärdienst leistete, kann sich wohl erinnern, wie schwungvoll man früher solche Mannschaftstransporter bestiegen und wieder verlassen hat. Nun, davon war nicht mehr viel zu merken. Die beiden Motorfahrer der Armeefahrzeuge (ein Dodge WC und ein Pinzgauer), Christian Sigrist und Markus Jost, waren wohl über die zu erwartende Gesellschaft gut orientiert, davon zeugen die Aluminiumtreppchen, die die beiden mitbrachten um uns alten Herren den Einstieg zu erleichtern. Schlussendlich sassen aber alle AHAH auf der «Brügi» und konnten rasant zum Besichtigungsort transportiert werden, wo sich dann das sehenswerte Ereignis «Ausstiegs-Schauspiel» ereignete. Dieses war fast noch interessanter als der Einstieg.



In einer gut zweistündigen Besichtigung pilgerte die muntere Altherrenschar unter Führung von Christian Sigrist, durch die eindrucksvolle Sammlung von Armeefahrzeugen, vom kommunen Jeep bis zum über 50 Tonnen schweren Kampf- und Entspannungspanzer. Die Ausstellung kann übrigens von jedermann in Gruppen besichtigt werden. Voraussetzung ist eine Anmeldung.

War die erste, ungeheizte Halle noch ein Grund für kalte Füße, konnten wir uns in der zweiten Halle wieder etwas aufwärmen, so dass wir die militärischen Transportmittel diesmal, da wir nun ja bereits etwas Übung hatten, eleganter bestiegen. Richtig aben-



teuerlich wurde es aber dann vor dem Stadthaus, wohin uns die beiden Motorfahrer brachten. Der dortige Ausstieg spielte sich schon fast wieder wie zu früheren Zeiten ab. Ob die neu erworbene Übung oder der zu erwartende Apéro der Grund dafür war, entzieht sich der Kenntnis des Schreibenden.

Das anschliessende Mittagessen und der Kammers in unserem Kneipkeller liefen, inklusive des Totensalamanders für unsere verstorbenen Mitglieder, in gewohntem Rahmen ab. Erwähnens- und verdankenswert ist allerdings einmal mehr das von Borax hervorragend gebrauchte Crambambuli, dem auch entsprechend zugesprochen wurde. Vor der abschliessenden Mehlsuppe im Stadthaus haben, wie jedes Jahr, einige Kommilitonen den «verfrühten» Heimweg angetreten.

Divico

## **Herbstwanderung 2015 – die Juraschönheiten geniessen**

Die traditionelle Herbstwanderung wurde letztes Jahr, wie es einige Zeit durchaus üblich war, wieder einmal eintägig durchgeführt und zwar am Samstag, den 5. September im Solothurnischen. Für die Organisation haben sich in verdankenswerter Weise Kari und seine Maria-Theresia zur Verfügung gestellt. Und es hat denn auch alles wie am Schnürchen geklappt. Also Kari und Maria-Theresia – nochmals auf offiziellem Weg und im Namen aller restlichen Vorstandsmitglieder – herzlichen Dank für Eure tadellose Arbeit.



Am 5. September 2015 traf sich also eine muntere Kyburger-Schar bereits um 9:30 Uhr am Bahnhof Oberdorf und startete auf eine etwa anderthalb-stündige Rundwanderung, in der ein Besuch des Dinosauriemuseums in Bellach eingebaut war. Dort sind grosse Saurierskelette, unzählige Fossilien und interessante Modelle zu einer Erlebnisausstellung gebündelt. Wer mehr Details zu dieser Stätte, die besonders als Familien-Ausflugziel empfohlen wird, erfahren möchte, findet diese unter [www.sauriermuseum-bellach.ch](http://www.sauriermuseum-bellach.ch).

Um etwa 11:00 trafen sich dann an der Talstation der neuen Sesselbahn Weissenstein auch die Nachzügler mit der Vorhut, so dass schlussendlich 25 unternehmungslustige Kyburger mitsamt Anhang die interessante Fahrt auf den Solothurner Hausberg in Angriff nahmen. Obwohl nicht ideales Weitsicht-Wetter herrschte, war diese Bergfahrt ein echtes Erlebnis, denn der sichtbare Horizont erweiterte sich praktisch mit jedem gewonnen Höhenmeter. Wer beispielsweise den Blick Aare-aufwärts schweifen liess, bekam der Reihe nach zuerst den Bielersee mit der St.Petersinsel, dann links davon den Murten- und zuletzt den Neuenburgersee zu Gesicht.

Angekommen auf dem Weissenstein erwartete uns dann ein Apéro im wieder etwas tiefer gelegenen Restaurant Sennhaus und anschliessend pilgerte die Schar ungefähr eine halbe Stunde zum Hinter Weissenstein, wo sich alle auf das bestellte Mittagessen freuten.

In Form eines Referats über das Nidlenloch, gehalten von Herrn Glutz, erwartete uns eine eindruckliche und interessant vorgetragene «Weiterbildung». Diese Höhle ist



bereits vor fast 200 Jahren erstmals in der Literatur erwähnt, war aber vermutlich der lokalen Bevölkerung schon viel früher bekannt. Heute sind ungefähr 7,5 km Gangstrecke bekannt und eine Höhendifferenz von 418 m erreicht. Bis 1923 galt das Nidlenloch als tiefste Höhle der Erde, wurde dann aber vom Geldloch in Österreich «überholt». Seinen Namen hat das Nidlenloch wahrscheinlich von den gelblich-weißen Kalkablagerungen, die wie «Nidle» aussehen. Im Nidlenloch kann man eine Höhlenwelt erleben, die gegen eine Million Jahre alt ist und ihre Entstehung den Schmelzwässern der Eiszeit verdankt. Wegen ihrer leichten Zugänglichkeit und den bescheidenen technischen Schwierigkeiten wird die Höhle jährlich schätzungsweise von 5000 Abenteuerlustigen begangen. Für Neugierige sei hier der Link [www.nidlenloch.ch](http://www.nidlenloch.ch) angegeben und als Literatur empfiehlt sich «Karst und Höhlen der Schweiz» von Christian Preiswerk und Andres Wildberger. Letzterer ist übrigens ein Bruder unseres allzu früh verstorbenen AH Christian Wilberger v/o Jupon.

Nach vorzüglichem Mittagessen sowie einigen Tranksamen und Kanten setzte sich der «Kyburger-Tross» vom Hinterweissenstein wieder Richtung Seilbahn in Bewegung, wobei einige Fitnessfans direkt den Abstieg nach Oberdorf zu Fuss in Angriff nahmen. Die restlichen Wanderer trafen sich noch zu einem Abschiedstrunk in einer gemütlichen Runde in Langendorf bevor der Heimweg nach einem erlebnisreichen und in guter Erinnerung bleibendem Samstag in Angriff genommen wurde.

Divico

## Vorschau Wanderung 2. bis 4. September 2016 im Elsässischen Münstertal

«Bei Weisswein denkt man Dummheiten, bei Rotwein sagt man Dummheiten und bei Champagner macht man Dummheiten». An der Wanderung 2015 kamen wir nur bis zum Rotwein bei dem Liane und ich unserem hochwohllöblichen P von unserem Aufenthalt im elsässischen Münstertal erzählten. Schon waren wir zu den Organisatoren der Wanderung 2016 erkoren. «So geht das!» würde der olle Maloney sagen. Doch nun zur Wanderung:

In der jüngeren Geschichte hat das Elsass dreimal seine Nationalität gewechselt. Nach fast 800 Jahren unter deutschem Einfluss wurde das Elsass nach dem Dreissigjährigen Krieg 1648 Frankreich zugeteilt und blieb über 200 Jahre Französisch bis es nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 Deutsch wurde. Knapp 50 Jahre später nach dem Ersten Weltkrieg wurde das Elsass wieder Französisch, um 1940 nach 22 Jahren, dem Deutschen Reich angegliedert zu werden, bis es 1945 definitiv zu Frankreich kam. Albert Schweitzer (1875 – 1965), der in Gunsbach, einem Nachbarort von Munster aufwuchs, hat in seinem Leben also dreimal die Staatsbürgerschaft gewechselt!

Die Spuren dieser wechselvollen Geschichte kann man heute in der Sprache, in den schönen Städten und Dörfern, in der Gastronomie, aber auch an den zahlreichen mittelalterlichen Burgruinen und den Relikten aus den beiden Weltkriegen ablesen. Neben Albert Schweitzer ist der legendäre Münsterkäse ein Botschafter der das Tal weitherum bekannt macht. Das 20 km lange Münstertal zählt gemäss Reiseführer zu den besonders schönen Tälern des Elsass. Grüne Wiesen, Wälder und kleine Seen la-



den zum Wandern ein. Unvermittelt stösst man in den idyllischen Wäldern auf die Wunden des Grande Guerre 1914 bis 1918.

Am Eingang des Münstertals liegt die sehenswerte Stadt Colmar. Fachwerkhäuser spiegeln sich im Petite Venise im Flüsschen Lauch. Bekannt ist Colmar aber auch wegen dem Isenheimer Altar im frisch renovierten Musée d'Unterlinden.

Die Wanderung findet am Wochenende vom 2. bis 4. September 2016 statt. Die Anreise ins Münstertal erfolgt individuell am Freitag den 2. September 2016. Wir übernachten und speisen im Dreistern-Hotel Verte Vallée in Munster ([www.vertevallee.fr](http://www.vertevallee.fr)) das zur Logis de France-Gruppe gehört.



Vorgesehen ist ein «séjour gourmand» mit einem dîner saveurs am Freitag und einem dîner gastronomique am Samstag. Pro Paar ist mit Gesamtkosten von 499 Euro für zwei Übernachtungen im Doppelzimmer, Frühstücksbuffet und die beiden Nachtessen (trockenes Gedeck) zu rechnen.



Das Samstag-Programm ist noch in der Planungsphase. Wir werden versuchen eure Wünsche mit einzubeziehen. Vorgesehen ist eine leichte Wanderung nördlich von Munster mit Besuch des Col du Linge wo vor exakt 100 Jahren erbitterte Kämpfe stattfanden. Als zweites ist ein Besuch von Colmar mit Stadtführung vorgesehen.

Die Rückreise am Sonntag erfolgt wieder individuell. Je nach Interesse empfehlen wir einen Halt in Mulhouse mit dem sehenswerten Musée National de l'Automobile. Das Museum hat eine grosse Bugattisammlung. Die Fabrik von Ettore Bugatti befand sich im Elsässischen Molsheim. Oder eine Besichtigung der gut erhaltenen Vauban-Festungsstadt Neuf-Brisach.

Haben wir euch mit unserem Amuse-Bouche neugierig gemacht?  
Eure Teilnahme würde uns freuen!

Liane und Tango



## In Memoriam EM EM Max Schneider v/o Ciba



Max Schneider war als jüngstes Kind seiner Eltern Johannes und Martha Schneider-Fankhauser gemeinsam mit sechs Brüdern und einer Schwester am Schützenweg in Pratteln aufgewachsen. Sein Dorfname «S'Rechemacher Heiris Hanse Max» lässt auf eine starke Verwurzelung der Familie in Pratteln schliessen. Die Erinnerung an seine Eltern war für Ciba mit grosser Dankbarkeit verbunden. Den Grund dafür gibt er selber so an: «... weil ich eine sehr freizeithafte, aber an Entbehrungen nicht minder reich gesegnete Jugendzeit verbringen durfte. Geld war stets «Mangelware», so hatte ich nicht einmal das nötige Geld, um mir einen Schraubenschlüssel zu den geschenkt bekommenen Schlittschuhen zu kaufen

– damaliger Preis 45 Rappen.» Der materielle Mangel sollte ihm später noch mehrmals den direkten Weg zum Ziel verbauen. So ist es nicht verwunderlich, dass er sich bereits in jungen Jahren vorgenommen hatte, mit eigenen Anstrengungen die Armut zu überwinden. Ebenso verständlich ist, dass der Vater seinen strebsamen Sohn etwa mit dem einprägsamen Spruch auf den Boden zurückholte: «Wenn du auf dem Nachthafen geboren bist, bist du nicht auf dem Thron geboren.» Ciba hat dazu geschrieben: «Diese Tatsache bekam ich bei verschiedenen Gelegenheiten bis zur Demütigung zu spüren. So wurde mir im Militär, trotz vorhandener Qualifikation, die Offizierskarriere mit der Begründung verwehrt – der arme Bub kann doch die Offiziersuniform nicht bezahlen. Alle diese Erlebnisse prägten mich entscheidend und ich schwor mir, niemals mehr im Leben arm zu sein!» Ciba wusste, dass ihm eine von Gott gegebene robuste Gesundheit stets eine gute Voraussetzung für seinen Lebenskampf war.

Nicht minder wichtig war dabei, dass er schon in seiner Jugendzeit ein aufgeweckter, interessierter und begabter Schüler war. An einer Episode aus jener Zeit wurden gleich zwei seiner Talente sichtbar, das naturwissenschaftliche und das kaufmännische. Ein Lehrer hatte damals im Unterricht den Achtklässlern das Geheimnis der Herstellung von Schwarzpulver offen gelegt. Über seinen älteren Bruder kam Ciba in dessen Besitz, was für ihn einer Einladung gleich kam, selbst damit zu experimentieren. Nach erfolgreichen Versuchen verkaufte er «sein Patent» an Mitschüler, die allerdings im Umgang mit der explosiven Materie nicht so gewitzt waren. So kam es zu einem Unfall, der zum Glück glimpflich verlief und keine schweren Verletzungen zur Folge hatte. Ein Glück für den damals zwölfjährigen Ciba war auch, dass letztlich die Schulversicherung für den entstandenen Schaden aufkam.

Weit produktiver nutzte Ciba seine Begabungen als er seine kaufmännische Lehre bei der Dr. Finckh AG mit hervorragender Gesamtnote abschloss. Darauf vertiefte er seine

Kenntnisse in einem Betriebslabor der CIBA und ersparte sich dabei das nötige Geld für sein nächstes Ziel. Er schreibt darüber: «Die nach der kaufmännischen Lehre besuchten abendlichen Maturitätskurse endeten im Nichts, als ich mit knapp 19 Jahren in die Infanterie-Rekrutenschule einberufen wurde.» Es sollten darauf noch über 300 Tage Aktivdienst folgen. Dafür tat sich ihm ein anderer beruflicher Weg auf. Mit rund 2850 Franken an Erspartem verliess er 1943 die CIBA und trat das Chemie-Studium am Technikum Burgdorf an.

Seine berufliche Tätigkeit verläuft dann sehr geradlinig. Er kehrt in seinen ursprünglichen Lehrbetrieb zurück, wird dort zuerst zum Prokuristen und dann zum technischen Direktor und im Dorf zum «Tinteli-Max» befördert. Zielstrebig betreibt er den Ausbau, die technische Modernisierung und die Entwicklung neuer Produkte voran. Wie er diese Zeit erlebt hat, bringt er selbst in einem Satz auf den Punkt: «Ich hatte beruflich eigentlich alle Freiheiten, aber fast keine Freizeit!» Und als Triebkraft dazu machte er folgendes aus: «Ich hatte eine grosse und von zäher Ausdauer geprägte Berufsfreude.» Es ist wohl unvermeidlich, dass ein solch grosses berufliches Engagement auch einen Schatten wirft und den bekam hin und wieder seine Familie zu spüren. Materielle Not gab es zwar nicht mehr, dafür wünschten sich die Kinder oft einen Vater, der mehr Zeit hätte.

Eine belastende Zeit hatte Ciba durchzustehen, als seine Frau Hilda schwer erkrankte und er am Ende an ihrer Seite eine traurige Leidenszeit durchleben musste. Eine zweite spätere Ehe hatte Ciba mit hohen Erwartungen verbunden und musste es schliesslich hinnehmen, dass sie zu einer tiefen Enttäuschung führte. Diese dunkle Erfahrung hatte ihn zu einer Erkenntnis geführt, die er selbst so beschrieben hatte, dass er vieles so lange ausgehalten hatte, das ganz zu Lasten seiner Kinder ging und für ihn selbst zu einem wahren Lebenskampf geworden ist.

Einen Ausgleich zu seiner beruflichen Anspannung fand Ciba im Sommer am Meer und immer wieder auch bei Ski- und Bergtouren, aber am meisten wohl in der Fliegerei, die zu seiner Leidenschaft wurde. So erwarb er sich die Lizenz als Berufspilot und wurde Präsident des Areoclubs Sektion Fricktal. Der Flugplatz Schupfart ist zu einem guten Teil sein Werk. Mit 72 Jahren gab er aus freier Entscheidung die Fliegerei auf und fand auf dem Boden vermehrt eine befriedigende Beschäftigung, wenn er mit viel Hingabe seinen Obst-, Gemüse und Blumengarten pflegte. In den letzten Monaten seines Lebens hat er gespürt, wie seine Kräfte nachliessen. Er konnte die Arbeit sein lassen, sich auf sein geliebte Sofa legen und sagen: «I mach der fuul Hund. Ich los mir's lo wohl sy. Dusse isch jo mungeligs Wätter.»

Den Schluss aber soll ein Satz machen, den er auf einem einzelnen Blatt zu seinen Lebensnotizen hinzugefügt hat. Er hat geschrieben: «Ich danke der göttlichen Vorsehung für das mir geschenkte Leben und allen lieben Menschen, die mir auf der langen irdischen Reise liebevoll und wohlwollend begegnet sind.»

*Dieser Nachruf wurde von Cibas Familie zur Verfügung gestellt*

## In Memoriam Ernst Schneider v/o Omar



Ernst Schneider wurde am 26. Dezember 1933 in Aarwangen, wo seine Eltern wohnten, geboren. In Aarwangen besuchte er auch die Primar- und die Sekundarschule. Nach seiner Schulzeit trat Omar eine Lehrstelle als Feinmechaniker bei der Cintilla in Solothurn an. Nach seinem Lehrabschluss war er kurze Zeit berufstätig, meldete sich jedoch recht schnell am Technikum Burgdorf zur Aufnahmeprüfung an. Nachdem letztere bestanden war, fuhr er täglich von Aarwangen nach Burgdorf und schloss sein Studium 1957 erfolgreich mit dem Diplom ab.

Während der Studienzeit trat er der Studentenverbindung Kyburgia bei, wo er zusammen mit seinen Kommilitonen, und manchmal auch mit seiner Freundin Margrit Röthlisberger, viele frohe Stunden verbrachte. Nach Diplomabschluss heiratete Omar seine Margrit.

Die erste Arbeitsstelle nach Studienabschluss fand Omar bei der Autophon in Solothurn. Dieser Job war eine echte Herausforderung und brachte ihm viel Neues. Ungefähr zur selben Zeit trat er zudem der USKA (Union Schweizerischer Kurzwellenamateure), Sektion Solothurn, bei. Und dieses Hobby liess ihn sein Leben lang nicht mehr los.

Nach einigen Jahren Berufserfahrung wechselte Omar von der Autophon zur Greiner Elektronik AG in Langenthal und als dritte Arbeitsstelle fand er seine Befriedigung bei der Generaldirektion der PTT in Bern, wo er bis zu seiner Pensionierung blieb. Mit seiner Familie, die für ihn alles bedeutete, liess Omar sich in Aarwangen nieder. Aus der Ehe gingen drei Töchter hervor. Die fünfköpfige sehr aktive Familie pflegte vor allem Hobbys wie wandern, musizieren oder fotografieren und arbeite im Garten. Seinen Ruhestand konnte Omar noch recht lange geniessen, denn schöne Reisen waren angesagt und seinem Hobby als Amateurfunker ging er nach wie vor sehr aktiv nach. Ausserdem wurden zahlreiche schöne Kontakte mit Freunden und Verwandten gepflegt.

Vor einigen Jahren machte sich aber eine schwere Krankheit bemerkbar. Omar trug jedoch sein Los mit Tapferkeit und Würde bis er am 16. Juli 2015 verschied. Mit Omar hat seine Familie einen liebevollen Menschen verloren, der in ihren Herzen weiterleben wird.

*Dieser Nachruf wurde von Omars Familie zur Verfügung gestellt*

## In Memoriam Paul Amstutz v/o Sprisse

Der im bernischen Sigriswil heimatberechtigte Paul Amstutz wurde zwar am 21. Dezember 1945 in Thun geboren, absolvierte jedoch schul- und ausbildungsmässig eine echte Tour de Suisse mit Abstechern ins Ausland.

Den Kindergarten und die ersten drei Schuljahre besuchte Sprisse, wie er später – wegen seines starken Knochenbaus – als Kyburger beim Cerevis genannt wurde, im zürcherischen Thalwil. Bereits während der dritten Klasse wechselte er jedoch ins aargauische Wettingen, um die letzten beiden Monate der vierten sowie die ersten beiden Monate der fünften Klasse in Othmarsingen «abzusitzen». Die Primarschule schloss er mit der fünften Klasse im basellandschaftlichen Reinach ab und nach bestandener Aufnahmeprüfung wechselte er für drei Jahre in die Realschule ebenfalls in Reinach.



Nach der obligatorischen Schulzeit schloss Sprisse ein Jahr am «Institut catolique des jeunes gens» an um die französische Sprache zu erlernen und ein Handelsdiplom zu erwerben. Anschliessend wurden zwei Jahre am Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasium und ein Jahr am Athenaeum in Basel absolviert. Darauf folgte ein einjähriger Sprachaufenthalt in England und anschliessend die Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung an das Technikum, die Sprisse erfolgreich bestand. Nach drei Semestern Hochbaustudium, in dieser Zeit trat er den Studentenverbindung Kyburgia bei, und einem Praxissemester sattelte Sprisse um und liess sich als Spezialist in der Lebensversicherungsbranche ausbilden.

Wer jetzt glaubt der Ausbildung sei nun genug, der irrt sich. Ein Wechsel in die «Information Technology» war angesagt, denn in den Jahren 1971 bis 1975 liess sich Sprisse erst zum Cobol ANS Programmierer und anschliessend zum PL1 Programmierer ausbilden. Einige Jahre später erfolgte dann auch noch die Höhere Fachprüfung als Analytiker-Programmierer.

1975 heiratete Sprisse Elvira Tarello, eine Mexikanerin, die 1976 mit dem Cerevis Chica als «Besen» in den Kreis der Kyburgia aufgenommen wurde. 1978 wurde dem jungen Paar ein Sohn namens Carlos geschenkt.

Mit seinen vielseitigen Ausbildungsstationen als Rüstzeug im Rucksack war Sprisse natürlich für den Arbeitsmarkt eine begehrte Grösse. Es verwundert deshalb nicht, dass unter seinen Brötchengebern klingende Namen wie beispielsweise Patria Versicherungen, Bankverein Basel, Coop-Bank Basel sowie UBS oder Kantonale Verwaltung St. Gallen auftauchen.

Leider hat Sprisse im Altherrenverband nicht mehr sehr aktiv mitgemacht. Die Kyburger-Altherren, die ihn zu seiner Aktivzeit kannten, werden ihn jedoch kaum vergessen, denn damals war er zeitweise «kaum zu bremsen», was natürlich in positivem Sinn gemeint ist.

*h*

## Historisches aus dem Bursch Nr. 3 vom Juni 1924

*Alte Bursch-Ausgaben sind eine unerschöpfliche Quelle was die Geschichte unseres Altherrenverbands angeht. Auch diesmal habe ich im Bursch Nr. 3 vom Juni 1924 «geschnäuffelt» und siehe da ich wurde wieder fündig. Da wird einem schon recht klar, dass sowohl die Anforderungen als auch zum Teil die Probleme ganz anders waren als man sie heute formuliert. Die Motorräder hatten noch nicht 1500 ccm oder mehr Hubraum, um die Stellenlosen kümmerte sich der Altherrenverband sehr intensiv und ein interessanter Reisebericht musste nicht unbedingt vom anderen Ende der Welt stammen. Und noch etwas ist offensichtlich: Die Mitglieder des Altherrenverbands waren dem «Bursch» und damit auch seinem Redaktor wesentlich mehr zugetan als dies heute der Fall ist, denn der weitaus grösste Teil dieser und auch späterer Ausgaben konnte mit Beiträgen von AHs aus dem In- und Ausland gestaltet werden.*

### Erlebnisse aus meinem Leben und Treiben in der Praxis

Meine Hauptbeschäftigung nach dem Technikum war das Motorradfahren. Mit einem 1 Cylinder Wanderer machte ich den Anfang; anfangs gings wie eine «Kugel zum Rohr hinaus»; in kurzer Zeit fiel mir auf, dass ich weder einem Güterzug noch einem anderen Motorrad vorfahren konnte, nach und nach gings überhaupt nur noch abwärts. Die Ventile waren schon ganz ausgelaufen und mussten sogar ersetzt werden. Nach zwei bis drei Monaten mussten die Ventile jede Woche frisch eingeschliffen werden. Glücklicherweise kam einer und kaufte mir den «Schwobe-Chare» ab zum gleichen Preise, wie ich ihn gekauft habe. Einmal hatte ich das Vergnügen, den «Chaib» zweieinhalb Kilometer zu stossen.

Nachher wollte ich etwas Rechtes, am liebsten eine Schweizermarke, bei Condor hat mir aber die Kupplung nicht gepasst und so kaufte ich einen Motosacoche Zweizylinder 4 PS, mit diesem dann gings wieder besser. Von Neujahr bis Mai musste ich die Ventile nur einmal einschleifen lassen und bin doch fast jeden Tag 30 bis 50 km bei Regen und Schnee gefahren, auf sozusagen alle Berge im Kanton Baselland. Bis 90 km/Std. konnte ich herausschinden. Erlebt habe ich auch manches mit demselben. Einmal gings ins Gebirge, mein Chef mit Excelsior und Seitenwagen (8 PS), mit Nivellierinstrument und Messboy, und ich mit meinen 4 PS. Nach strenger Arbeit bei kalter Witterung gings gegen Abend wieder bergab. Da ich unterwegs Luft pumpen musste, erhielt der andere einen grossen Vorsprung; Ich höre weit unten nur ..puff ..puff im Wald. Plötzlich wurde es still. Als ich an eine Kurve kam, sah ich etwas auf der Strasse liegen. Sofort schliffen Vorder- und Hinterrad und ich kam gerade vor dem umgestürzten Wagen zum Stehen und konnte eben zwei mit Dreck bestrichene Menschen hervorkriechen sehen.

Etwa zwei Monate später hatte ich mit einem Kollegen, trotz sehr schmutzigem Wege, im Sinne nach Burgdorf zu fahren; wir kamen aber nur bis Wangen a.A., wo mein Begleiter mit seinem Excelsior stürzte und seinen Arm brach. Bis er dann wieder mar-

schfähig und sein Motor auf der Bahn war, wars dann auch für mich zu spät nach Burgdorf; ich musste leider den Heimweg antreten.

Wegen ausgelaufenen Lagern fand ich es für besser, die Maschine zu verkaufen und schaffte mir einen 4-Zylinder 16 PS Henderson an und zwar diesmal für mich. Mit diesem lässt es sich besser und schöner fahren und der Betrieb kommt im Verhältnis gar nicht teuer. Die maximale Geschwindigkeit, die man damit leisten kann, wurde noch gar nicht gefahren. An einem Freitag überfuhr ich morgens einen Hund, mittags musste ich flicken und gegen Abend verlor ich den Seitenwagen.

Heute ist wegen Anschaffung eines Autos zu verkaufen bei «Schwarz»: 1 Henderson, 4 Zyinder, 16 – 24 PS (Steuer PS) mit Seitenwagen (Sport), Modell 1923, mit 3 Übersetzungen und Rückwärtsgang, Kilometer-Zähler, elektrisches Licht und Horn, Schlusslicht und Blendlaterne.

Wenn einer der AH etwa gerne Auskunft hätte betreffen Anschaffung von Motorrädern, würde ich gerne fachmännischen Rat erteilen, nicht dass andere auch so angeschmiert werden wie ich.

Nero

### **Stellenvermittlung**

Dies ist wohl der schwierigste Zweig unseres Programmes und da müssen sich eben die einzelnen Mitglieder rührig zeigen, da ich von hier aus nicht gerade viel machen kann, als die sofortige Weiterleitung der mir offen gemeldeten Stellen oder allfälliger Inserate aus der «Neuen Zürcher-Zeitung», die ich auch im Inseratenteil täglich eifrig durchstöbere. Schon auf meine erste Anfrage reagierte auch Pascha von Strassburg aus für T.-B. und Elektro; dass der Erfolg negativ war, ist natürlich nicht sein Fehler. Ich habe mich persönlich an die meisten Elektro-AH gewandt, aber nur von Rio und Mango schriftlichen und von Faust persönlichen Bescheid erhalten. Den übrigen in Frage kommenden AH liegt offenbar so gut wie nichts am Wohl ihrer AH-Brüder. Da hat dann doch die Mutter eines unserer TB-AH mehr Interesse, indem sie sich in diesem Sinne aktiv betätigte.

Hier muss noch viel gelernt werden bis alles klappt. Andererseits muss ich von den Stellenlosen erwarten, dass sie mir dies sofort mitteilen, wenn sie einen Platz gekriegt haben; nicht dass einer schon im Militär sich befindet und sich vorher schon einige Zeit betätigt hat, aber ohne diesbezüglichen Avis. Wenn unsere Bemühungen Früchte tragen und nicht umsonst geleistet werden sollen, so sind die folgenden zwei Punkte unerlässlich:

- Prompte An- und Abmeldung nebst Adressangabe; die Abmeldung ist auch nötig, wenn die Besetzung einer Stelle nicht durch unsere Vermittlung zu Stande kam.
- Allfällige offene Stellen sind mir sofort bekannt zu geben, wenn möglich mit kurzer Beschreibung der Erfordernissen oder Beilage des betreffenden Inserates, worauf meine sofortige Weiterleitung erfolgt.

Most

## Quer durch Belgien

Jedes Jahr wenn die Vögel pfeifen und der wärmende Sonnenball seine Bahn durch den azurblauen Himmel zieht, spüre ich den Teufel zwischen den Rippen. Es packt mich eine grosse Wander- und Unternehmungslust; ich möchte jeweils richtig losfahren, nur nicht in ein Land wie Amerika, denn der Durst nimmt ja bekanntlich im Laufe des Sommers stark zu.

Nach einem 2jährigen Aufenthalte verliess ich Strassburg im Mai 1923 und fuhr gleichen Tags bis nach Homécourt (45 km vor Verdun), wo Pascha mich erwartete. Bei einer Flasche Wein verbrachten wir noch einige gemütliche Stunden, dann gings solo weiter nach Thionville per Lokalzug. Dort verstaute ich mich in den von Basel herkommenden Express Basel-Ostende. In Luxembourg und später an der belgischen Grenze wurden die Pässe kontrolliert. Die Eisenbahnfahrt durch Belgien ist sehr schön und abwechslungsreich und ich bin froh, dass ich dieselbe am Tag gemacht habe. Überall kleine Städtchen mit hohen Kirchen in flämischer Bauart. Nach Namur wir das Gelände hügelig, ungefähr wie die Strecke Olten-Bern. Runde Buchel mit mageren Strauchwäldern bewachsen. Flache Talsohlen durch die breite Flüsse schleichen. Die Bauerndörfer schmiegen sich zierlich kokett an die Hänge, und trotzdem jedes einzelne Haus nach unseren Begriffen kalte Architektur aufweist, bildet das Ganze für das Auge doch ein reizvolles Bild. Die Wiesen und Weiden sind mager und scheinen nicht fruchtbar zu sein, werden aber durch chromgelbe, weithin leuchtende Blumenbüschel angenehm belebt.

Gegen Brüssel zu holte der Zug die Verspätung ein, indem er in geradezu beängstigenden Tempo über die Schienenstränge der kleinen Bahnhöfe raste. Um 11 Uhr abends stoppte die pustende riesige Loko, ein Bild strotzender Kraft, ihren Lauf. Sie schnaufte heftig und jagte den letzten Dampf zischend durch enge Ventile ins Freie und sah so aus, als ob sie zufrieden wäre, wieder in ihrem Heimathafen gelandet zu sein.

Durch eine lange Bahnhofhalle marschierend, kriegt man den Ausgang und kommt auf einen grossen Platz, von welchem aus die Strassen in die Stadt sich verlieren. Man glaubt sich in Paris: Leuchtreklamen in allen möglichen und unmöglichen Farbenzusammenstellungen strahlen unter nervösen Zuckungen ihre Lichtmassen in den dunklen Nachthimmel hinaus. Sie klettern in leichten Sätzen vom Parterre bis zum höchsten Giebel hinauf, bilden dort oben phantastische Figuren, rotierende Räder etc., um dann im nächsten Moment wieder zu verschwinden.

Dann passiert man eine Menge dienstbeflissener, teilweise besoffener Dienstmänner und die ersten eleganten Dingerchen ... Ich suchte und fand gleich ein Hotel. Die Fassade sah ganz leidlich aus, besonders die Affiche «Wanzenfreie Zimmer», die über dem Hauseingang vom Winde gestossen hin und her baumelte, erfüllte mich mit grossem innerem Entzücken. Das «Interieur» der Beiz sah jedoch – sogar für meine Begriffe – sehr dubios aus und ich nahm, den Griff meines Kofferchens fester umklammernd und mit eingezogenem Genick den «Blinden» auf die sichere Strasse hinaus. Später entdeckte ich ein besseres Hotel und reiste am folgenden Morgen in aller Frühe bei

strahlendem Wetter in die Hafenstadt Antwerpen. Neben der enormen, in Eisenkonstruktion ausgeführten Bahnhofhalle liegt der zoologische Garten. Dorthin war mein erster Gang.

Er verfügt über ein hübsches, gut geordnetes Flächenareal. Die Aquariumhallen wie auch die Hallen für exotische Reptilien sind überwältigend gross. Seehunde, Krokodile, Fischotter und Nilpferde tummeln sich in grossen künstlichen Bassins herum. Eine Herde Kamele spaziert mit stolz erhobenen Köpfen und weltverachtenden Blicken in einem Park herum. Wenn man das Kapitel «Wilde Kamele» in Sven Hedins Werk «Quer durch Asiens Wüsten» gelesen hat, so kann man sich einen Begriff machen wie diese armen Kerle in der Gefangenschaft leiden müssen und sie tun einem von Herzen leid.

Einige Jungens reizen die Lamas und diese spuken ihnen dafür mit eleganter Treffsicherheit ins Gesicht. Weiter unten amerikanische Büffel, menschenscheue schlanke Zebras, gefräßige Geier, seltene Pferde und Antilopen. Als ich durch eine lange geschlossene Allee hinaufpilgerte, kam plötzlich ein entsprungener Wildesel herangerast. Besser als ein Büffel, überlegte ich, denn ein solcher hätte mich, ohne grosse Höflichkeitsphrasen anzuwenden, samt meinem Kodak in die nächste Baumkrone befördert; weiter hinten als Gefolge ein bewaffneter Wärter, der mir zurief, das Tier aufzuhalten. Zehn Meter vor mir blieb der Koloss stehen. Mit einem Ruck schob er seine Oberlippe in die Höhe und zeigte seine breiten gelben Zähne. Die Ohren glatt zurückgelegt, den Gas (Atem) in pfiffigen kurzen Tönen von sich stossend (via Nüstern und Gebiss), bot das Tier keinen einladenden Anblick. Zudem machte das hinterlistige Aas seine Umgebung mit Fusstritten von grosser Präzision bis zu einer Höhe von 1,8 m über Erdboden unsicher. Ein geschickt geworfenes Lasso führte das Ende des Schauspiels, welches mir beinahe den Angstschweiss auf die Stirne gejagt hatte, herbei.

Der grossen Hauptstrasse folgend kommt man auf den «Place de Gand», der in der Mitte einen prachtvollen, wasserreichen Brunnen hat und umschlossen ist von Zunfthäusern und Rathaus in flämischem Stil einerseits, von der «Eglise St. Andrée» andererseits. Das weithin hörbare Glockenspiel dieser Kirche hat einen Weltruf. 300 Meter weiter vorne steigt die Strasse in elegant geschweiftem Bogen, von grossen bronzenen Löwen eingefasst, in die Höhe, nämlich zum Landungsquai der Dampfer. Der Quai bildet gleichsam einen Damm zwischen Wasser und Stadt. Er hat eine Breite von ca. 20 Metern und ist mit kleinen schicken Restaurants bespickt, in denen einwandfreie und andere Pärchen in der frischen Seebrise ihren Café schlürfen. Auch ich nahm unter einem grossen schattenspendenden, rot und gelb karierten Schirm Platz. Ich war nicht lange allein. Eine hübsche schwarze «Dame» machte es sich an meinem sowieso schon kleinen Tischchen bequem. Der wachsame Kellner mit seinem pfiffigen, glattrasierten Schädel, hatte sie jedenfalls «gesandt». Ein Gespräch war sofort im Gang und da ich nicht flämisch verstand antwortete sie französisch (aha Pariserpraxis dachte ich). Plötzlich begann sie von der «question d'amour» (zu deutsch: Die Macht der Liebe oder was beisst mich da) zu flüstern. Darauf zahlte ich meinen Café. Mei-

ner Holden gab ich, wie es sich für einen «jeune homme de bonne famille» geziemt die Hand und meinte unter liebenswürdigen Lächeln, ich wolle nur ein Antwerpen sehen.

Quäle nie ein Weib zum Scherz,

Denn es fühlt wie du den Schmerz.

Auf den Wellen der Schelde, die sich gegen das Meer hin ins Unendliche ausbreitet, tanzten eine Menge Motorboote, Schlepper und Segler mit bunt beflaggten Masten in emsiger Hast herum. Welche ein Betrieb! Ich hatte Gelegenheit der Ladung eines Transportdampfers zuzuschauen. Dicke gemütliche Gäule zogen auf kleinen Karren unter den Anrufen ihrer nicht gerade einladend aussehenden Treiber, die Waren an den unteren Quai. Aus den Masten des Dampfers ragten strahlenförmig kleine Seitenarme in die Luft hinaus; an jedem war ein Flaschenzug angebracht und diese beförderten das Material in den nicht sattu bringenden Schiffsbauch. Das Schiff lag in seiner majestätischen Grösse ruhig-behaglich im Wasser und kümmerte sich nicht im Geringsten um den tobenden Lärm und um die schreienden Matrosen, welche wie Ameisen auf seiner Haut herumkletterten und in seinem Inneren herumwühlten. Ein alter wetterharter Bootsmann bot mir für einige Francs eine Motorbootfahrt und ich willigte denn auch sofort ein. Das schlanke jedoch solide Boot, das über einen starken Motor verfügte und den Namen «Flèche» trug, brachte uns in einigen Minuten mitten auf die Schelde hinaus. In flottem Tempo glitten wir über die Wellen dem unendlich langen Quai entlang zu den Schiffswerften und Maschinenfabriken. Welche ein Chaos von Dächern, Hochkaminen und Kränen! In eingedämmten Bassins ruhten ein Heer von Dampfern, Schleppern und grossen Segelschiffen, die in den verschiedensten Farben angestrichen waren. Dazu die bunten flatternden Wimpel an den Masten, das alles bildet für das Auge ein farbenprächtiges Bild. Die Industrie atmet und pulsiert in unermüdlichem Tempo und man bekommt einen Begriff von Belgien.

Träumend hing mein Auge an diesem mir so neuen Bild, das sich im Laufe von einigen Minuten vor mir entrollt hatte. Der Bootsmann machte meinem Sinnen ein jähes Ende. Mit rauer Stimme (ein englischer Akzent war unschwer zu erkennen) befahl er mir, hinten in das Boot zu sitzen. Mit dem Daumen schob er den Gashebel in die Höhe und das Boot sauste in einem Höllentempo, eine glatte ölbefleckte Spur hinter sich lassend, über die Wasserfläche. Mein Gummimantel schützte mich vor den frechen Salzspritzern. Der Motor drohte zu bersten und roch nach verbranntem Öl; wütend gleich einer gereizten Wespe raste die Schraube um ihre eigene Achse und ihre Flügel bohrten sich in ohnmächtiger Wut in die Wassermassen. Die Häringe schrien sich jedenfalls zu: «sauve qui peut» (rette sich wer kann). Mit grossen Geschick steuerte mein Führer unser Schiffchen zwischen den Dampfern durch. Zehn Minuten später betrat ich wiederum das feste Land.

Die ganze Stadt ist eingefasst mit einem tiefen Wassergraben, der viele starke Forts aufweist. Von den übrigen Stadtanlagen ist der Nachtigallenpark erwähnenswert, auf dessen Teichen Seerosen, weisse Teppiche bildend, schlummern. Hie und da werden

sie in ihrem friedlichen Schlafe gestört durch Entenschwärme, die in keilförmiger Form sich einen Weg von einem Ufer zum andern bahnen.

Nach zwei Tagen sagte ich der schönen Stadt «Adio» und langte wiederum in der Millionenstadt Bruxelles an. Die Cafés und Bars stellen ihre geflochtenen Stühle bis auf die Trottoirs hinaus. An einem solchen Tischchen lernte ich einen jungen Belgier kennen. Er machte mich anhand eines Stadtplanes auf die schönen Punkte seiner Heimat aufmerksam, sodass ich mich daraufhin mit Leichtigkeit orientieren konnte.

Vor allem erregte der «Grande Place» die Aufmerksamkeit; er ist ein herrliches Gesamtbild der Baukunst: Das Stadthaus mit seinem zierlichen schlanken, reich geschnitztem Turme, auf dessen Spitze der Erzengel Gabriel in den Himmel ragt. Das «Maison du Roi», ein stilvoller Bau aus dem 15. Jahrhundert. Ferner die «Maisons des Corpérations»; sie sind Zeugen der einstigen Macht und Grösse der mittelalterlichen Zünfte. Die Stiftskirche mit dem heiligen Michael und Gudula bildet mit dem grossen Domkapitel einen schönen Anblick, umso mehr eine raffiniert angelegte Strassenperspektive mitwirkt. Der Justizpalast überragt die ganze Stadt. Er ist das grösste und modernste Baudenkmal Europas, also noch grösser als die Pariser Monumentalpaläste. In der Rue de la Colline befinden sich die Galerien von St. Humbert, Skulpturen von Jacquet! Sie gilt neben der Galerie von Victor-Emanuel in Mailand als die schönste und grösste Wandelhalle Europas. Die Handelsbörse (Stil Louis XIV), der königliche Palast, das Palais de la Nation und der wunderbare botanische Garten sind einzig in ihrer Art.

Dann der Triumphbogen, der Jubelpark und das Palais der Beaux-Arts. Die innere Mittelpartie des letzteren, nämlich der Saal für die Bildhauerkunst fesselte mich sehr, es ist bestimmt eine der schönsten Sammlungen des Kontinents. Ein Schwarm Backfische und junger Damen durchraste die Hallen, mit Katalogen beladen und von einem teuer bezahlten Führer (Leithammel mit Schnapsnase) geführt. Es gehört bekanntlich zum guten Ton, dass wenn man eine Stadt besucht, auch ihre Museen gesehen hat; ob man etwas versteht oder profitiert, ist ja wurst.

Auf einer Anhöhe steht die Kongresssäule. Direkt vor ihr schläft der unbekannte Soldat. Zwei grosse bronzene Löwen halten, beiderseits des Grabes aufgestellt, treue Wacht. Dieser Platz wird von allen Belgiern mit grosser Ehrfurcht betreten und er hinterliess auch auf mich als Ausländer einen feierlichen Eindruck.

Leider war meine Zeit zu kurz bemessen, um noch Ostende zu streifen und ich nahm den Pariserexpress, der mich über Lille nach Arras führte. Hier erwartete mich mein Freund Fred, ein gemütlicher Bernermutz. Er leitet einen Chantier ausserhalb der letztgenannten Stadt. Die Spuren des grossen Ringens von 1914 bis 1918 sind noch sichtbar und die Gegend ist wasserarm. Daher wurden einige Zysternen bis 60 m tief gebohrt. Über Holzrollen laufen gerippte Zinkbänder und in diesen verfängt sich das Grundwasser, worauf es hochgezogen wird. Sobald das erfrischende Nass ans Tageslicht kommt wird es in geschlossenen Eimern mit Hilfe von Lasttieren zu den Häusern geschleppt. Die Backsteine zum Bauen kämen infolge des umständlichen Transportes zu teuer und

werden daher «selbst» fabriziert. Die tonhaltige Erde wird mit grossen Schabmessern unter der Humusschicht abgezogen, von Hand durchgeknetet und kommt daraufhin in die Formmaschine. Der so gepresste Ton hat nun schon seine Backsteingrösse, ist aber noch in feuchtem Zustande und wird am Schatten getrocknet, nachher werden die Steine gebrannt. Auf einer Fläche von ca. 100 m<sup>2</sup> Ausdehnung wird eine Schicht feine brennende Kohle geworfen, dann eine Schicht am Schatten getrocknete Steine, dann wieder Kohle, wieder Steine etc., bis zu einer Höhe von 6 m. Innerhalb 8 Tagen erlischt nun der brennende Haufen und die abgekühlten Steine sind als Bausteine verfügbar.

10 Tage hielt mich Fred als Gast, dann fuhr ich in die französische Hauptstadt. Mit gemischten Gefühlen entstieg ich daselbst dem Zug, kannte ich doch niemanden und hatte ich auch keine Stelle. Über meine Erlebnisse in hier später.

In vier Monaten ist Mai, da fährt mir der Teufel wieder zwischen die Rippen; wohin er mich diesmal führt, erzählt euch «Bursch» Nr. 4. Nachträglich entbiete ich noch dem AHV sowie der Aktivitas meine besten Glückwünsche für 1924.

Gletsch

## Geburtstage 2016/2017

Auch mit dieser Bursch-Ausgabe möchte ich jedem unserer Mitglieder die Möglichkeit bieten, rechtzeitig Geburtstagswünsche versenden zu können. Ausreden zählen also nicht. Altherren, die in dieser «Burschperiode» den 65. Geburtstag feiern können, habe ich in unserem Adressenverzeichnis keine gefunden. Falls ich jemanden übersehen haben sollte, beim nächsten offiziellen Anlass werde ich mich Comment-mässig löffeln.

### 93. Geburtstag

|          |          |        |            |
|----------|----------|--------|------------|
| Zorro II | Lattmann | Robert | 28.01.1924 |
|----------|----------|--------|------------|

### 92. Geburtstag

|         |                   |        |            |
|---------|-------------------|--------|------------|
| Tasso I | Felder            | Robert | 12.04.1924 |
| Stoss   | von Niederhäusern | Fritz  | 24.10.1924 |
| Tau     | Wyss              | Albert | 02.01.1925 |
| Speer   | Ulrich            | Joseph | 19.01.1925 |
| Philo   | Imfeld            | Eugen  | 20.01.1925 |

### 90. Geburtstag

|       |        |       |            |
|-------|--------|-------|------------|
| Prinz | Furrer | Peter | 18.02.1927 |
|-------|--------|-------|------------|

**89. Geburtstag**

|         |       |      |            |
|---------|-------|------|------------|
| Falk II | Ernst | René | 09.11.1927 |
| Jabo    | Maier | Otto | 08.03.1928 |

**88. Geburtstag**

|       |        |        |            |
|-------|--------|--------|------------|
| Smart | Maurer | Werner | 20.04.1928 |
| Aga   | Kuhn   | Ernst  | 29.05.1928 |

**87. Geburtstag**

|      |         |          |            |
|------|---------|----------|------------|
| Jeep | Vögtlin | Reinhard | 12.09.1929 |
|------|---------|----------|------------|

**86. Geburtstag**

|      |      |        |            |
|------|------|--------|------------|
| Zapf | Ruch | Fritz  | 26.05.1930 |
| Puck | Benz | Oswald | 11.10.1930 |

**85. Geburtstag**

|        |            |         |            |
|--------|------------|---------|------------|
| Castor | Wartmann   | Kurt    | 17.05.1931 |
| Kongo  | Kaufmann   | Gerhard | 21.05.1931 |
| Munzo  | Friedli    | Fritz   | 23.05.1931 |
| Diff   | Burri      | Walter  | 14.06.1931 |
| Cook   | Haberstich | Paul    | 22.06.1931 |
| Sumpf  | Zehnder    | Adrian  | 07.08.1931 |
| Tobias | Bürgi      | Hermann | 23.08.1931 |
| Judo   | Appetito   | Mario   | 19.02.1932 |
| Grock  | Widmer     | Georg   | 14.04.1932 |

**84. Geburtstag**

|        |              |            |            |
|--------|--------------|------------|------------|
| Nieti  | Niethammer   | Lukas      | 27.05.1932 |
| Proto  | Hermann      | Willi      | 19.07.1932 |
| Rabitz | Brunner      | Heinz      | 29.08.1932 |
| Rick   | Gasser       | André      | 30.08.1932 |
| Qualm  | Flückiger    | Jean-Louis | 24.01.1933 |
| Wams   | Allmendinger | Max        | 31.01.1933 |

**83. Geburtstag**

|      |          |          |            |
|------|----------|----------|------------|
| Hude | Dietrich | Gerold   | 31.03.1933 |
| Rama | Karlen   | Jakob    | 10.07.1933 |
| Beno | Strausak | Benedikt | 24.08.1933 |
| Kid  | Jegher   | Gaudenz  | 27.09.1933 |
| Basi | Balsiger | Fritz    | 21.01.1934 |

## 82. Geburtstag

|        |             |        |            |
|--------|-------------|--------|------------|
| Dan    | Sonderegger | Werner | 21.07.1934 |
| Redox  | Friderich   | Heinz  | 09.09.1934 |
| Gnomon | Kraushaar   | Dieter | 28.09.1934 |
| Spoony | Löffel      | Heinz  | 08.02.1935 |

## 81. Geburtstag

|       |             |         |            |
|-------|-------------|---------|------------|
| Pongo | Emch        | Willi   | 11.11.1935 |
| Mache | Helmle      | Markus  | 21.12.1935 |
| Combo | Stoll       | Kurt    | 01.01.1936 |
| Toro  | Nyffenegger | John F. | 15.03.1936 |

## 80. Geburtstag

|        |         |      |            |
|--------|---------|------|------------|
| Sultan | Lehni   | Hans | 09.04.1936 |
| Glenn  | Steiner | Urs  | 25.05.1936 |

## 79. Geburtstag

|      |          |         |            |
|------|----------|---------|------------|
| Fok  | Kaufmann | Jörg    | 25.03.1937 |
| Andy | Born     | Roland  | 07.10.1937 |
| Ergo | Köpfli   | Stephan | 28.12.1937 |

## 78. Geburtstag

|        |            |         |            |
|--------|------------|---------|------------|
| Kipp   | Blaser     | Beat    | 23.05.1938 |
| Satch  | Ruch       | Walter  | 09.06.1938 |
| Bromos | Flachsmann | René    | 10.08.1938 |
| Kent   | Gysin      | Andreas | 03.12.1938 |
| Ritt   | Jecker     | Bruno   | 11.01.1939 |

## 77. Geburtstag

|         |          |         |            |
|---------|----------|---------|------------|
| Slim    | Reber    | Otto C. | 14.08.1939 |
| Song    | Gauch    | Roland  | 17.08.1939 |
| Alla    | Lauber   | Alfred  | 24.09.1939 |
| Mike    | Kaufmann | Alex    | 09.10.1939 |
| Kobra   | Amrhein  | Peter   | 13.10.1939 |
| Delphin | Schmutz  | Peter   | 29.10.1939 |

## 75. Geburtstag

|        |           |        |            |
|--------|-----------|--------|------------|
| Padd   | Béguin    | Claude | 01.05.1941 |
| Divico | Mühlemann | Peter  | 14.09.1941 |

## 70. Geburtstag

|          |         |            |            |
|----------|---------|------------|------------|
| Calvados | Hölzle  | Rolf       | 02.07.1946 |
| Pantschy | Lehmann | Kurt       | 27.08.1946 |
| Repcó    | Ammann  | Felix      | 24.10.1946 |
| Pfyffe   | Hertig  | Hans-Peter | 04.12.1946 |

## Kyburgia Verbindungen

### Kyburgia Burgdorf

AHP Daniel Schmutz v/o Isidor  
Finkenweg 23  
3110 Münsingen

Tel. P 031 721 63 00  
Tel. G 031 311 92 27  
Handy 079 422 75 16  
E-Mail: ds@simtech-ag.ch

### Kyburgia Winterthur

AHP Andreas Schurter v/o Ajax  
Wolfzangenstrasse 6a  
8413 Neftenbach

Internet: www.kyburgia.com  
Tel. 052 301 05 85  
E-Mail: ahp@kyburgia.com

### Kyburgia Biennensis

AHP Jürg Blatter v/o Loop  
Steindlerstrasse 55  
3800 Unterseen

Internet: www.kyburgia.org  
Tel. G 058 223 82 32  
Handy 079 215 31 70  
E-Mail: loop@kyburgia.org

### Kyburgia Lucernensis

AHP Hansruedi Herren v/o Quadras  
Lätteweg 5  
5036 Oberentfelden

Internet: www.kyburgia.info  
Tel. 041 410 43 86  
E-Mail: hansruedi.herren@bluewin.ch

## Verzeichnis der AHV-Stämme

### Basel

Stamm Kyburgia Burgdorf  
Restaurant Alte Post, Basel  
Heinz Löffel v/o Spoony

Erster Dienstag im Monat ab 19.30 Uhr  
Tel. 061 271 47 43  
Tel. 056 664 85 79

Siehe auch unter «Stämme der Kyburgia Verbindungen»

### Bern

Stamm Kyburgia Burgdorf  
Auf Einladung  
Konrad Demme v/o Borax

Letzter Donnerstag im Monat  
  
Tel. 031 941 11 80  
demme.konrad@bluewin.ch

### Berner Oberland

Siehe unter «Stämme der Kyburgia Verbindungen»

# Stämme der Kyburgia Verbindungen

## Mehrfarbenstamm Basel

Restaurant Löwenzorn            3. Dienstag im Monat ab 18:15 Uhr  
Gemsberg 2, Basel                Tel. 061 261 42 13  
Max Sutter v/o Schrube        Tel. 061 971 32 35

## Mehrfarbenstamm Thun

Stammvater:                        Peter Furrer v/o Prinz  
    Allmendweg 12A  
    3653 Oberhofen  
    Tel. 033 243 50 75

Der Kyburger Mehrfarbenstamm in Thun erfreut sich nach wie vor bester Gesundheit und ist sogar noch gewachsen! Claude Imhoof v/o Swing (Kyburgia Biennensis) ist von Füllinsdorf BL nach Goldiwil gezogen und hat sich bei uns bestens eingelebt. Er besucht gerne und regelmässig den Stamm, wenn er sich nicht gerade in seinem Ferienhaus in Florida befindet. Auch Munzo aus Münsingen hat den Anschluss bei uns gefunden und ist ein treuer Stammgast geworden. Ebenso Vinto, der seinerzeit den Thuner Stamm gegründet hat, schaut gelegentlich wieder mal herein. Selbst aus der Region Bern bekommen wir dann und wann Besuch von Borax und Padd.

Schade ist nur, dass von den über 20 Kyburgern von Thun und Umgebung, denen ich jeweils am Jahresende das neue Programm sende, und sie auch zu den CC-Singstämmen einlade, sich keiner im positiven oder negativen Sinn bemerkbar macht. Burschen heraus, rafft euch auf und denkt an die schöne Aktivzeit zurück! Hier deshalb das komplette Programm des Mehrfarbenstamms Thun:

|                          |                            |                     |
|--------------------------|----------------------------|---------------------|
| Donnerstag 17. März      | 12:00 Uhr                  | Restaurant Falken   |
| Donnerstag 21. April     | 12:00 Uhr                  | Restaurant Falken   |
| Samstag 23. April        | AHC Basel                  |                     |
| Donnerstag 5. Mai        | Maibummel                  |                     |
| Donnerstag 19. Mai       | 12:00 Uhr                  | Restaurant Falken   |
| Mittwoch 15. Juni        | Singstamm                  | Klösterli Oberhofen |
| Donnerstag 21. Juli      | 12:00 Uhr                  | Restaurant Falken   |
| Donnerstag 18. August    | 12:00 Uhr                  | Restaurant Falken   |
| Freitag 2. September     | Wanderung Elsass           |                     |
| Donnerstag 15. September | 12:00 Uhr                  | Restaurant Falken   |
| Donnerstag 20. Oktober   | 12:00 Uhr                  | Restaurant Falken   |
| Mittwoch 9. November     | Singstamm                  | Chutziturm Thun     |
| Donnerstag 17. November  | 12:00 Uhr                  | Restaurant Falken   |
| Samstag 10. Dezember     | Weihnachtskommers Burgdorf |                     |
| Donnerstag 15. Dezember  | 12:00 Uhr                  | Restaurant Falken   |

Prinz

## **Biel**

Stamm Kyburgia Biennensis

Restaurant l'Ecluse, Biel, letzter Dienstag des Monats ab 18:00 Uhr

Stefan Brawand v/o Gonzo Tel. 032 325 10 00

Marguerite-Weidauer-Weg 57 Handy 079 711 28 11

2503 Biel gonzo@kyburgia.org

## **Bern**

Stamm Kyburgia Biennensis

Jeden letzten Donnerstag des Monats

Restaurant Weissenbühl, Bern Tel. 031 371 53 21

Paul Bruppacher v/o Spass Tel. 031 839 07 35

Egghaldenstrasse 2 Handy 079 384 22 77

3076 Worb spass@kyburgia.org

## **Aarau**

Stamm Kyburgia Biennensis

2. Mittwoch im Monat ab 20.00 Uhr

Restaurant Linde, Staufen Tel. 062 891 70 30

Hansjürg Fuhrer v/o Bido Tel. 062 891 71 76

## **Grenchen**

Stamm Kyburgia Biennensis

2. Dienstag im Monat ab 20.00 Uhr

Restaurant Grenchnerhof Tel. 032 653 78 88

Kurt Kaufmann v/o Stöck Tel. 032 645 22 43

## **Winterthur**

Stamm Kyburgia Winterthur

Jeden Mittwoch ab 18.00 Uhr

Walliserkanne, Winterthur Tel. 052 212 81 71

Andreas Schurter v/o Ajax Tel. 052 222 19 06

## **Chur**

Stamm Kyburgia Winterthur

Jeden Mittwoch ab 18.00 Uhr

Restaurant Brauerei, Chur Tel. 081 252 30 44

## **CC-Stamm Solothurn**

Unser Kontaktmann zum CC-Stamm Solothurn ist Alfred Dällenbach v/o Kari, Mühlegasse 13, 4552 Derendingen, Tel. 078 754 39 49, daellenbach@gawnet.ch

## Altherrenvorstand der Kyburgia Burgdorf

### Präsidium

Daniel Schmutz v/o Isidor  
Finkenweg 23  
3110 Münsingen

Tel. P 031 721 63 00  
Tel. G 031 311 92 27  
Handy 079 422 75 16  
E-Mail ds@simtech-ag.ch

### Aktuar

Alfred Dällenbach v/o Kari  
Mühlegasse 13  
4552 Derendingen

Tel. G 032 622 13 22  
Handy 078 754 39 49  
E-Mail daellenbach@gawnet.ch

### Quästor

René Leupi v/o Jawa  
Kürzestrasse 5  
2562 Port

Tel. P 032 331 62 25  
Tel. G 032 332 20 34  
Handy 078 745 98 09  
E-Mail leupi.rene@bluewin.ch

### Redaktor

Peter R. Mühlemann v/o Divico  
Talweg 55  
3063 Ittigen

Tel. P 031 921 26 31  
Handy 079 287 03 71  
E-Mail p.r.muehlemann@sunrise.ch

### Beisitzer

Samuel Schmid v/o Rocco  
Gyrischachenstrasse 61  
3400 Burgdorf

Tel. P 034 423 16 63  
Tel. G 061 336 63 52  
Handy 079 456 37 85  
E-Mail samuel.schmid@cpvcap.ch  
sclcs@bluewin.ch